

Anhang.

I. Rechtschreibung.

1. Wörter, Silben, Laute.

1. Jeder Satz besteht aus einem oder mehreren Wörtern, z. B.: Beginne!
— Aller. — Anfang — ist — schwer.
2. Jedes Wort besteht aus einer oder mehreren Silben, z. B.: Sohn, Va-ter,
Groß-va-ter, Ur-groß-mut-ter.
3. Die Silbe besteht aus einem oder mehreren Lauten; jede Silbe hat einen Vokal, z. B.: E—v—a, A—b—a—m.
4. Die Laute zerfallen in Vokale oder Selbstlaute und Konsonanten oder Mitlaute.

a) Die Vokale werden eingeteilt in

aa) einfache Vokale: a, e, i, o, u.

Umlaute davon: ä, ö, ü, nicht: ae, oe, ue.

Ä, Ö, Ü, nicht: Ae, De, Ue.

bb) Diphthonge oder Doppellaute: au, eu, ei, ai.

Umlaut davon: äu.

b) Konsonanten: b, c, d, f, g, h, ch, k, l, m, n, p, q, r, s, sch, t, v, w, z, z.

Die Konsonanten werden entweder mit der Lippe oder der Zunge oder dem Gaumen hervorgebracht und darum eingeteilt in

aa) Lippenlaute, Labiales: p b f w m;

bb) Zungen- oder Zahnlaute, Dentales: t d ß s (ß) l n^r r;

cc) Gaumen- oder Kehllaute, Gutturales: k g ch² h² j.

5. Der Stellung nach können Vokale und Konsonanten Anlaut, Auslaut und Inlaut sein.

Ein Vokal steht im Anlaut, wenn er am Anfang der Silbe, im Auslaut, wenn er an ihrem Ende, im Inlaut, wenn er zwischen Konsonanten steht, z. B.: eng, drei, hoch.

-
1. Vor g und k wird n mit der Kehle hervorgebracht, z. B. lange, Entel.
 2. Nach a, o, u wird ch tief in der Kehle hervorgebracht, z. B. Wachen, noch, Kuchen, nach i und ü mit dem Vordergaumen, z. B. ich, Küche.
 3. h ist mehr Brustlaut.